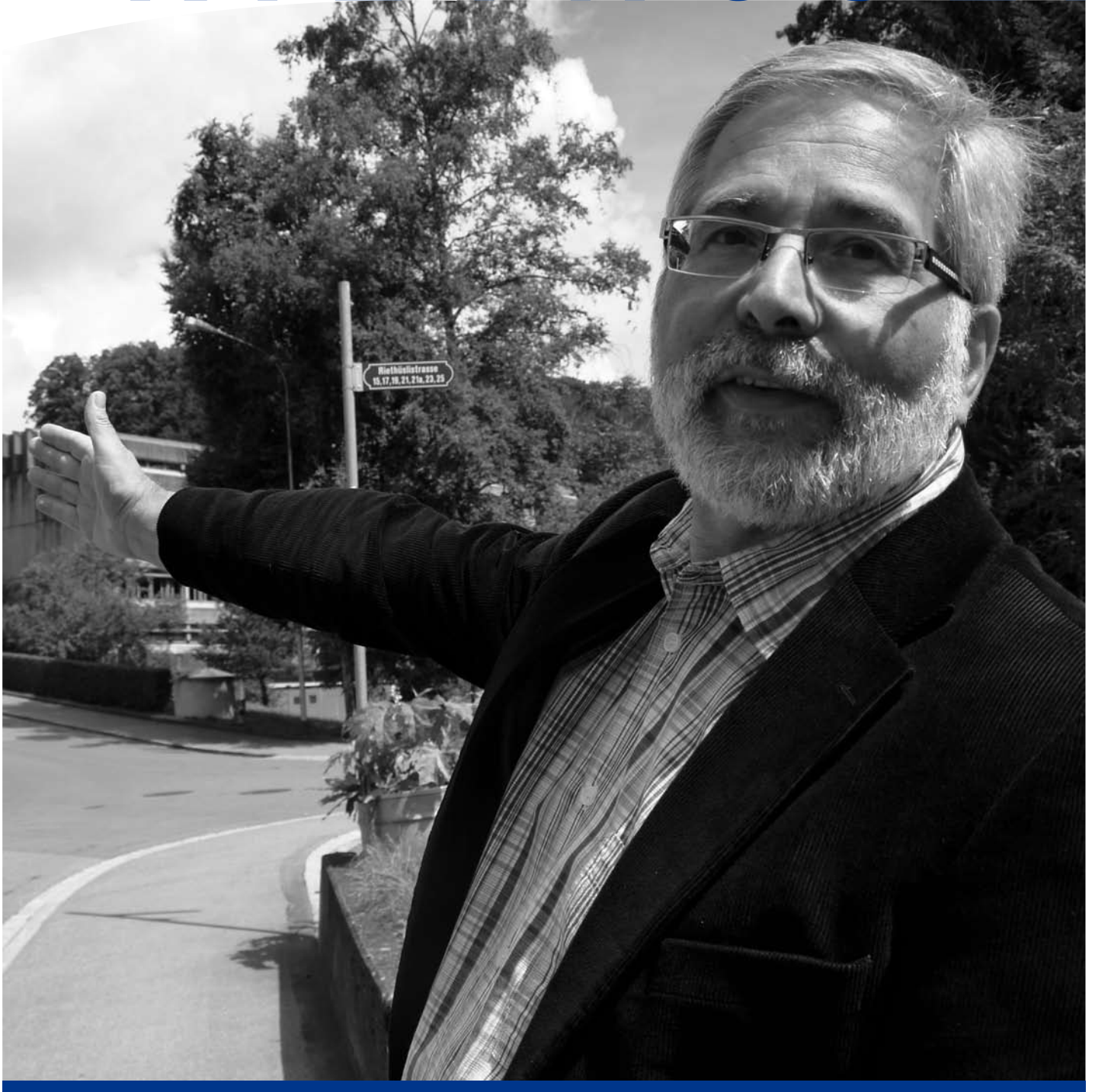


# RIETHÜSLI



**ZUPPIGER ZEIGT WO'S ZUKÜNFTIG LANG GEHT:  
HIER KOMMT DIE NEUE BAHNSTATION HIN**

**2150** haben die **STRASSENTUNNELPETITION** unterschrieben

**ÜBER 300 GÄSTE** aus nah und fern an der Bundesfeier

Hofstetten, Himmelberg & Höll – **POETISCHE ORTSNAMEN**

**45 JAHRE CHRISTEN** – der Dorfladen feiert

# DAS NEUE AUFLAGEPROJEKT FÜR DIE DURCHMESSERLINIE BRINGT VIELE VORTEILE RIETHÜSLI ERHÄLT EINE MODERNE REGIONAL- UND AGGLOMERATIONSBAHN

Diesem Magazin ist ein farbiger Flyer mit den konkreten Plänen für die neue Linienführung der Appenzeller Bahnen AG im Riethüsli beigelegt\*. Nach Aussagen von Gesamtprojektleiter Josef Zuppiger ist der Abschnitt Ruckhalde - Riethüsli das Herzstück des Projekts Durchmesserlinie. Im Herbst soll dieses Teilprojekt neu aufgelegt werden. Wenn es realisiert wird, erhält das Quartier eine völlig neue Zentrumsgestaltung.



Links: Künftiger Blick von der Teufener Strasse auf die Einmündung Riethüslistrasse

Erich Gmünder

Dem im November 2009 aufgelegten Projekt der Durchmesserlinie (DML) der Appenzeller Bahnen AG ist in unserem Quartier starker Widerstand erwachsen. An der Infoveranstaltung vom 10. November 2010 haben sich die gegen 200 Anwesenden mit nur ganz wenigen Gegenstimmen für eine neue Linienführung und eine neue Haltestelle in der Riethüslistrasse ausgesprochen. Gestützt auf dieses eindeutige Ergebnis der Konsultativbefragung haben die AB seither für den Abschnitt Güterbahnhof bis und mit Riethüsli ein neues Projekt ausarbeiten lassen. Josef Zuppiger: «Den berechtigten Anliegen der betroffenen Grundeigentümer ist im Rahmen der übergeordneten Randbedingungen so weit als möglich Rechnung getragen worden. Wo es nicht ohne Eingriffe geht, ist versucht worden, diese so

minim wie möglich zu halten oder diese über Realersatz mindestens teilweise zu kompensieren (Beispiel Parkplätze und Garagen in der Riethüslistrasse).» Im Spätherbst 2011 soll das überarbeitete Teilprojekt nun neu aufgelegt werden. Die anderen Teilprojekte der Durchmesserlinie sollen wie damals aufgelegt, zur Genehmigung beantragt werden, weil sie grundsätzlich unbestritten sind.

**Die Details des Auflageprojekts, das zusammen mit Stadt und Kanton St. Gallen erarbeitet wurde, sind vielversprechend: Das Riethüsli erhält eine moderne neue Bahnstation auf der Riethüslistrasse.**

■ Das Perron wird entgegen früheren Planungen



Visualisierung: So wird sich die neue Station an der Riethüslistrasse dereinst präsentieren.

nur 50 statt 100 Meter lang. Der Zugang ist weder für Behinderte noch für Kinderwagen ein Problem.

■ Die Läden an der Teufener Strasse erhalten durch den Wegfall des Bahntrassees eine einladende Gestaltung mit einer Baumallee und Parkplätzen.

■ Die Riethüslistrasse (und damit der Parkplatz beim Rest. Riethüsli) ist wieder wie früher von der Teufener Strasse her erschlossen.

■ Der Einbau eines Radstreifens (einseitig) entlang der Teufener Strasse ist ohne Eingriff in die Vorgärten möglich.

■ Auf der Etappe Hochwachtstrasse bis Demutstrasse ermöglicht der Wegfall des Bahn-Trassees eine einladende Gestaltung mit breitem Trottoir, Radweg und Begleitgrün.

■ Die Kreuzung Demutstrasse-Teufener Strasse wird durch eine Ampelanlage gesichert. Damit werden auch die Fussgängerübergänge (mit Inseln) geschützt, so dass allenfalls auf die Passerelle für die

Schüler verzichtet werden kann. Gegen die Aufhebung wehrt sich allerdings der Quartierverein.

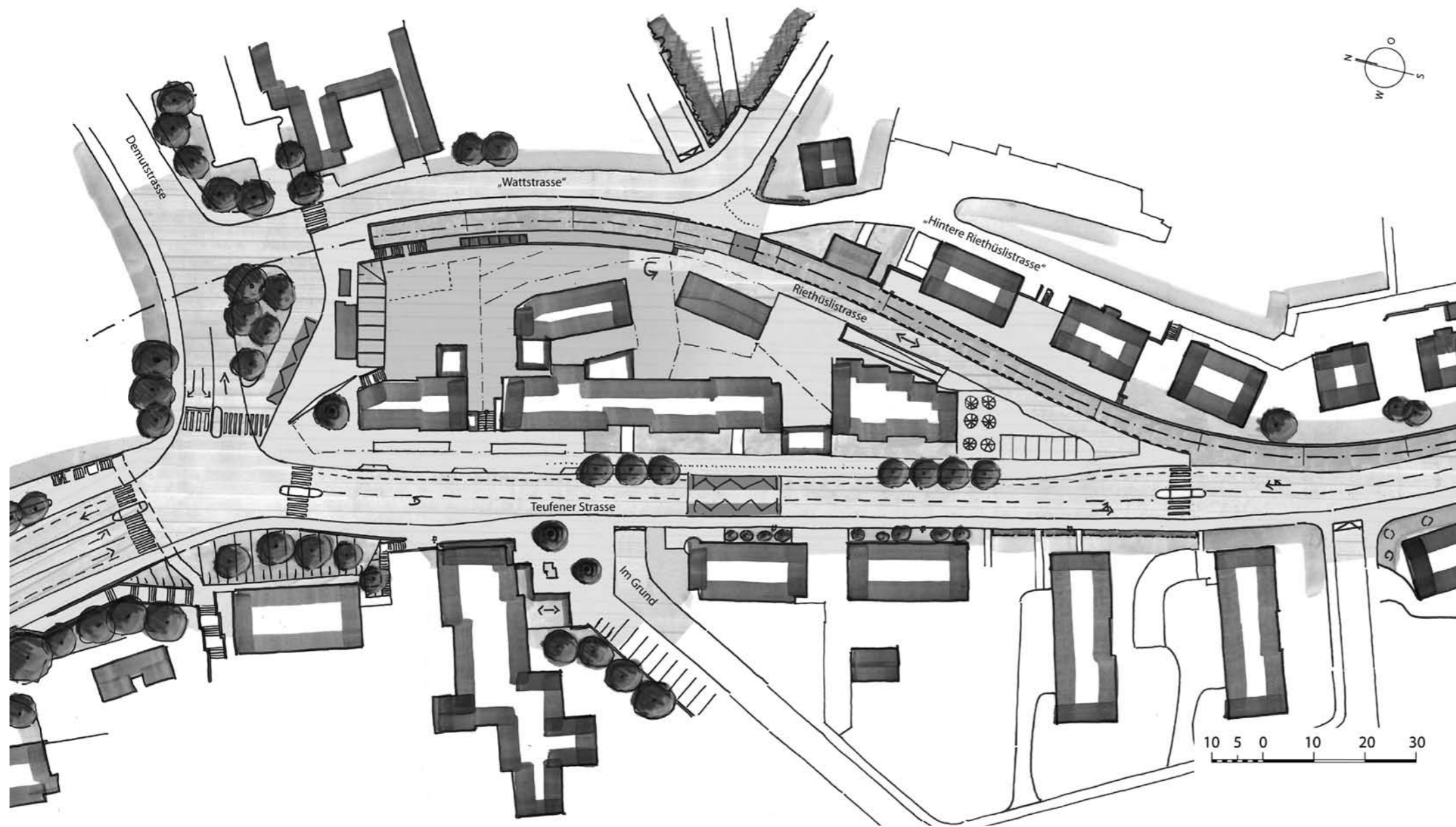
■ Der Fussgängerübergang bei der Einmündung Riethüslistrasse erhält eine Schutzinsel in der Strassenmitte.

■ Die bestehenden Bahnübergänge im Riethüsli entfallen.

**Wenn alles klappt, kann der ehrgeizige Fahrplan eingehalten werden: Das heisst, dass 2014 mit dem Bau begonnen wird und bereits Ende 2016 die Züge der Appenzeller Bahnen auf der neuen Trasse «unten durch» fahren.**

Ob es so rasch geht, hängt allerdings von mehreren Faktoren und Entscheidungsträgern ab.

**Einsprachen:** Mit seinem konzilianteren Vorgehen hat Gesamtprojektleiter Josef Zuppiger viele Angriffspunkte eliminiert; der Quartierverein und verschiedene andere Einsprecher werden vermutlich ihre Einsprachen zurückziehen. Auf die hässlichen Eingriffe in den Dorfkern, die Verbarrikadierung der



Quelle: Appenzeller Bahnen AG

Das neue Auflageprojekt in der Übersicht – Details im Flyer, der dieser Ausgabe beiliegt.

Zentrumsgeschäfte und die Umleitung des ganzen Verkehrs während der Bauphase durch die Wohnstrassen wurde dank der heftigen Opposition aus dem Quartier verzichtet. Weil es aber unmöglich ist, die neue Linienführung ohne Inanspruchnahme von privatem Grund und Boden zu planen, gibt es trotzdem auch im Quartier noch einzelne Grundeigentümer, welche mit der neuen Planung unzufrieden sind.

**Demokratische Verfahren:** Auf Bundesebene wird die Projektänderung bereits diesen Herbst von den zuständigen Stellen vorgeprüft, bevor es in St. Gallen öffentlich aufgelegt wird.

**Finanzierung:** Die ganze DML wird 90 Millionen Franken kosten. Davon übernimmt der Bund 41 Millionen. Die übrigen 49 Millionen müssen von den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden beigesteuert werden. Dafür sind Abstimmungen in den Kantonsparla-

menten oder sogar im Volk nötig. Nur wenn die Abstimmungen in allen 3 beteiligten Kantonen positiv ausfallen, ist die Realisierung der DML möglich. Mit den Kantonsvertretern ist abgesprochen, dass über die Finanzierung bis spätestens im Frühling 2013 abgestimmt wird.

(\*Der Flyer kann auf der Homepage der Appenzeller Bahnen AG unter [www.dml-ab.ch](http://www.dml-ab.ch) bezogen werden. Dort sind auch laufend aktualisierte Informationen zur DML erhältlich.)

**Finanzierung / Partner** Das für das gesamte Projekt notwendige Plangenehmigungsverfahren wurde im Juli 2009 beim Bundesamt für Verkehr eingereicht. Die DML ist Teil des Agglomerationsprogrammes St.Gallen / Arbon-Rorschach. Da der Bund den Nutzen der DML als hoch eingestuft hat, finanziert er 41 der 90 Millionen Franken Gesamtkosten. Die restlichen Kosten werden von den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden getragen. In Innerrhoden wird das Projekt vor das Volk kommen, in den Kantonen St.Gallen und Ausserrhoden entscheidet voraussichtlich der Kantonsrat.

Das in die Jahre gekommene Rollmaterial auf der Linie St.Gallen - Appenzell muss in den nächsten Jahren ersetzt werden und zwar unabhängig davon, ob die DML gebaut wird oder nicht. Die neuesten Zahlen zeigen, dass die Ersatzbeschaffung der Zahnradzüge für den heutigen Fahrplan etwa gleich teuer sein wird wie die Beschaffung des zusätzlichen Rollmaterials für den Betrieb der Durchmesserlinie im Viertelstundentakt zwischen Trogen und Teufen oder Gais. Mit ihr werden auf der ganzen Linie Niederflurzüge der neuesten Generation zusammen mit den Zügen auf der Strecke St.Gallen - Trogen zum Einsatz kommen. Die Finanzierung des Rollmaterials im Umfang von 50 bis 70 Millionen Franken - je nach Fahrplanangebot - werden die Appenzeller Bahnen eigenständig über den Kapitalmarkt finanzieren. Dazu ist keine direkte Beteiligung der Kantone notwendig. ([www.dml-ab.ch](http://www.dml-ab.ch))



Christoph Schatzmann und Josef Zuppiger versuchten die betroffenen Anstösser in vielen Einzelgesprächen für die Verlegung des Südportals mit neuer Station zu gewinnen. Foto EG

URS KOST MACHTE AN DER HV DES QUARTIERVEREINS WENIG HOFFNUNG

## LIEBEGG-TUNNEL: «GUTE IDEE, ABER...»

Der St. Galler Kantonsingenieur Urs Kost bezeichnete den Vorschlag für einen Liebegg-Tunnel als «gute Idee», die aber angesichts der vielen laufenden Strassenprojekte und Begehren im Kanton wenig Chancen auf eine Realisierung habe.

Urs Kost wohnt im Quartier Oberhofstetten und war Gast an der Hauptversammlung am 19. Mai im Riethüsli-Treff. Er sprach über die zahlreichen Rahmenbedingungen, welche erfüllt, und die hohen Hürden, die genommen werden müssen, um schliesslich mit einem Zeithorizont von 15 Jahren ein Projekt zu realisieren zu können. Wichtig sei jetzt aber, die Stadt für das Anliegen zu gewinnen. Präsident Hannes Kundert kündigte an, die Petition, welche mittlerweile von über 2000 Personen unterzeichnet wurde, noch in den Sommerferien einzureichen (vgl. separater Bericht).

**Riethüsli live** Ein weiterer Höhepunkt der von rund 80 Mitgliedern und Gästen besuchten Versammlung war die Inbetriebnahme der neuen Webcam, welche auf dem Dach des GBS-Zentrums installiert ist und nun live weltweit einen Einblick in das Riethüsli erlaubt. Die Webcam wird, wie übrigens auch der neue Auftritt des Quartiers im Netz, über die stark gestiegenen Erträge des Riethüsli-Magazins fürs Nest quersubventioniert, wie Redaktionsleiter (und Webmaster) Erich Gmünder betonte.

**Erstmals wieder mit Gewinn** Die Rechnung des Quartiervereins wies im vergangenen Jahr mit einem Gewinn von über 4000 Franken erstmals seit längerer Zeit wieder einen Überschuss aus, vermerkte Kassier Jürg Bernegger. Die Realisierung der Idee für die Rekonstruktion der ehemaligen Schaukel auf der Solitüde ist aufgrund diverser Auflagen noch nicht spruchreif; ein entsprechender Antrag wurde deshalb verschoben. Der Antrag von Bruno Grieger für einen stärkeren Baumschutz wurde bei wenigen Enthaltungen einstimmig abgelehnt, weil der Quartierverein für dieses Anliegen nicht zuständig ist.



*Einer der beiden zur Diskussion stehenden neuen Standorte für die Solitüdenschaukel-Nachbildung: Aussichtsreiche Lage an der Oberen Berneggstrasse Richtung Falkenburg. Fotos EG*

## NACH 36 JAHREN AN DER PRIMARSCHULE RIETHÜSLI WURDE MARCEL ALBRECHT PENSIONIERT **NIEMAND UNTERRICHTETE SO LANGE IM RIETHÜSLI**

Tamara Rimann

Marcel Albrecht wuchs in Mels auf. Für ihn war bereits früh klar, dass er sich zur Lehrperson ausbilden lassen wollte. Und so gehörte er zum ersten Jahrgang, welcher die neu eröffnete Seminarabteilung der Kantonsschule Sargans besuchte und danach die Ausbildung in Rorschach abschloss. In der Stadt am See wohnte er bei einer «Schlummermutter». 1967 galt es ernst. Als junger Lehrer verdiente er seine Sporen in Herisau im Schulhaus Saum ab. Dort entstand der bis heute bestehende Volleyballclub. In dieser Zeit lernte er auch seine künftige Frau Susanne kennen. Nach sieben Jahren wollte er mehr von der Welt sehen. Für ein halbes Jahr - Susanne war noch mitten in der Ausbildung zur Zeichnungslehrerin - reiste er kreuz und quer durch Mexiko. «Eine herrliche Zeit», schwärmt er. Kaum zurück, bekam er das Angebot, im Schulhaus Riethüsli mitten im Schuljahr eine 5. Klasse zu übernehmen. Das war 1975. Bald wurde geheiratet, und zwei Kinder erblickten das Licht der Welt. Die junge Familie bezog ihr Nest beim gleichnamigen Weiher im Quartier, wo sie bis heute wohnt.

**Begeisterter Lagerorganisator** «Die Skilager waren immer eine ganz zentrale Sache», sagt er mit leuchtenden Augen. Die meisten führte er in Amden und Wildhaus durch. Glücklicherweise verliefen sie, mit Ausnahme von kleinen Blessuren, immer unfallfrei. Ab 1980 wurden Klassenlager obligatorisch. Diese verbrachte er ebenfalls zum grössten Teil in Amden. Als das Frühfran-

zösisch eingeführt wurde, kamen Lager in der «Suisse Romande» dazu. «Die Lager waren immer sehr angenehm, wenn auch sehr streng.» Auch dann, als er einmal mit 29 Kindern alleine nach Lausanne in die Landschulwoche fuhr. «So etwas könnte man sich heute nicht mehr vorstellen!» Später begleitete ihn seine Frau mit den Kindern. «Wir packten jeweils den ganzen Familienkram zusammen und verbrachten wunderschöne Lagertage in Bevaix.» In diesen Lagern hätten seine Kinder Velo fahren gelernt.

**Dem Quartier verbunden** 10 Jahre lang war Marcel Albrecht auch aktiv als Schulturnexperte. In dieser Funktion, welche heute übrigens nicht mehr existiert, beriet er Primarlehrpersonen bezüglich des Turnunterrichts. Auch im Lehrerturnverein St. Gallen war er aktiv und spielte zwanzig Saisons Volleyball. Im Organisationsteam des gesamtstädtischen Fussballturniers «Fussballschüeleri» entwarf er nicht weniger als 30 Jahre lang alle Spielpläne.

Im Quartierverein war Marcel Albrecht zehn Jahre lang Aktuar. «Die Verbindung von Schule und Quartier war mir stets sehr wichtig!» Begeistert erzählt er von den verschiedenen Einsätzen: Wie er sich zusammen mit dem Verein erfolgreich für den Erhalt der Spielwiese einsetzte oder wie auf

Mit dem neuen Schuljahr beginnt für Marcel Albrecht ein neuer Lebensabschnitt. Er geht nach 36 Jahren als Lehrer im Riethüsli in den Ruhestand



Grund ihres Einsatzes das «Inseli» auf Höhe der Post Riethüsli errichtet wurde. «Und den Spielplatz bei der Schule konnten wir gemeinsam mit den Eltern planen, das war toll.»

Foto: zVg

Doch zum Schluss unseres Gesprächs im Lehrerzimmer des Schulhauses Riethüsli wird Marcel Albrecht nachdenklich. Mehr als sein halbes Leben verbrachte er im Quartier und Schulhaus Riethüsli. «Und nun bin ich damit beschäftigt, mein Schulzimmer zu räumen, so dass es für eine neue Epoche bereit ist, genau wie auch für mich ein neuer Abschnitt beginnen wird. Ich möchte sportlich aktiv bleiben und mir Zeit nehmen für meine Plattensammlung (er besitzt einige Tausend Blues-, Rock- und Jazzplatten).» Wehmüt schwingt in diesen Worten mit, und eines weiss Marcel Albrecht bestimmt: Dem Riethüsli bleibt er auch über die Pensionierung hinaus treu!

ERFOLGREICHER ABSCHLUSS  
DES PROJEKTS ZUM THEMA MOBBING  
**SCHÜLER LERNTEN VIEL  
ÜBER FAIRNESS**



Aus der Schule geplaudert



«Ich lernte, dass spielen auch ohne Verlierer lustig ist.» - «Ich kenne nun den Unterschied zwischen Ausgrenzung und Mobbing und was die Klassenspänli machen können.» - «Wenn mir jemand ein Schimpfwort an den Kopf wirft, gebe ich nicht gleich zurück. Ich frage zuerst: Warum sagst du mir das? Durch das Nachfragen gewinne ich Zeit!» - «Ich verstehe, warum es Regeln in der Schule braucht: Dass sich alle sicher fühlen.»

So lauteten einige der Rückmeldungen der Kinder im Schülerrat. Das Elternforum (ELFO) führte im vergangenen Schuljahr sein Projekt «Fairness in der Schule» durch. Es unterstützte das bestehende, gute Klima im Schulhaus und vermittelte den Kindern breitere Handlungsmöglichkeiten. Dazu wurde Carmelita Boari engagiert. Sie leitete als Fachfrau die Schülerrat-Treffen. Danach behandelten die Kinder die Themen im Klassenkreis.

Das Projekt wurde auch von den Lehrpersonen und vom Schulamt der Stadt unterstützt. Am Freitag, 1. Juli, wurden die Ergebnisse vorgestellt. Die gemeinsame Veranstaltung des Elternforums und der Schule Riethüsli mit der Vernissage der Kreativwoche setzte einen gelungenen Schlusspunkt unter das Schuljahr.

Weitere Bilder unter [www.riethusli.ch](http://www.riethusli.ch)



Christoph Balmer-Waser, der zurücktretende Präsident des Elternforums (links), präsentierte zusammen mit den Vertreterinnen des Schülerrates und des Elternforums die Ergebnisse des Projekts.



Das Schülerorchester unter der Leitung von Barbara Steccanella eröffnete die Vernissage der Kreativwoche.

SCHULE RIETHÜSLI MIT NEUEM  
EINSCHULUNGSMODELL  
**NUR NOCH ZWEI JAHRE DIE  
GLEICHE LEHRKRAFT**



Der neue Elfo-Präsident Fabio Schlüchter

Mit dem neuen Schuljahr wechselt auch die Primarschule Riethüsli zum Zweijahresturnus; das heisst, dass alle zwei Jahre die Lehrkraft wechselt. Laut Schulleiter Oskar Sturzenegger geht dieser Wechsel auf einen Strategieentscheid von Stadträtin Barbara Eberhard zurück, welcher vorsieht, dass alle Schulen der Stadt St.Gallen ein neues Einschulungsmodell einführen.

Ziel dabei ist, dass der Übergang vom Kindergarten in die Schule sanfter wird. Künftig gibt es auch keine Einführungsklassen (EK) mehr - alle Kinder treten direkt ins Quartier-Schulhaus ein (eine EK ist eine Sonderklasse, bei der der Stoff der ersten Klasse auf zwei Jahre verteilt wird). Der kindgerechte Übergang ist aber trotzdem gewährleistet.

Zweijahres-Rhythmus wechseln werden. Dadurch entsteht ausser bei der Klasse von Marcel Albrecht (pensionierungsbedingt) kein zusätzlicher Lehrerwechsel.»

**Ab der 3. Klasse ändert sich wenig** «Ab Sommer 2012 wollen wir im Einschulungsbereich nur noch mit zwei, später vielleicht wieder drei Doppelklassen fahren. Ab der 3. Klasse haben wir vorläufig immer noch je eine Einzelklasse und eine Doppelklasse, da ändert sich vorläufig nichts. Ausser dass der Lehrerwechsel bei allen Klassen jeweils nach zwei Jahren stattfindet.»

**Sanfte Einführung weiterhin möglich** Oskar Sturzenegger: «Wenn wir im Einschulungsbereich lauter Doppelklassen einrichten, hat jedes Kind die Möglichkeit, in einem oder allenfalls in drei Jahren diese Eingangsstufe zu durchlaufen. Die meisten Kinder bei uns werden nach wie vor zwei Jahre daran machen. Aus diesem Grund haben wir beschlossen, dass wir schon auf diesen Sommer auf den

## SEIFENKISTENRENNEN UND GRÜMPELI EIN SOMMERFEST FÜR DAS GANZE QUARTIER

Am Sonntag, 29. Mai ging bei wunderschönem Frühsommerwetter die 3. Auflage des Riethüsli-Seifenkistenrennens über die Bühne. Insgesamt starteten 60 Fahrerinnen und Fahrer im Alter zwischen 9 und über 80 Jahren.

### RANGLISTE

#### 3. SEIFENKISTENRENNEN, RIETHÜSLI 29. MAI 2011

##### Junioren 1

1. Patrick Huber, St. Gallen
2. Tizian Hefti, St. Gallen
3. Lucas Hufenus, St. Gallen

##### Junioren 2

1. Noah Boltshauser, St. Gallen
2. Marc Huber, St. Gallen
3. Düzgün Manuel, St. Gallen

##### Erwachsene

1. Jürg Boltshauser, St. Gallen
2. Markus Grüter, St. Gallen
3. Gloria Spiess, St. Gallen

##### Senioren

1. Costantini Margot, St. Gallen
2. Eicher Anna, St. Gallen

##### FUN RACE

1. Dominik Cimenti, St. Gallen
2. Yves Vollmeier, St. Gallen
3. Leon Zünd, St. Gallen

##### SSK Elite Fahrer (lizenzierte Piloten und Pilotinnen)

1. Jan Schmid, Schlatt TG,  
Elite Junioren, Tagesbestzeit  
mit 58,43 Sek. !!!



OK-Chef Michael Vils ist stolz auf die erfolgreiche Durchführung und die Leistung seines Teams: «Bei herrlichem Rennwetter konnten wir eine unfallfreie 3. Auflage mit vielen zufriedenen Gesichtern realisieren. Wir freuen uns schon heute auf die 4. Auflage im Frühjahr Jahre 2013.» Das genaue Datum steht noch nicht fest, soll aber rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Das Fest begann bereits am Samstagabend mit einem lockeren Zusammensein bei Wurst, Wein und Bier. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Stadtdjodler St. Gallen. Dabei wurde auch der Wanderpokal für die originellste Kiste vergeben. Wie bereits 2009 holten sich den die beiden Riethüslerinnen Ursula Kieber und Britta Hoffmann. Der Barbetrieb bei der grünen Siedlung dauerte bis weit nach Mitternacht.



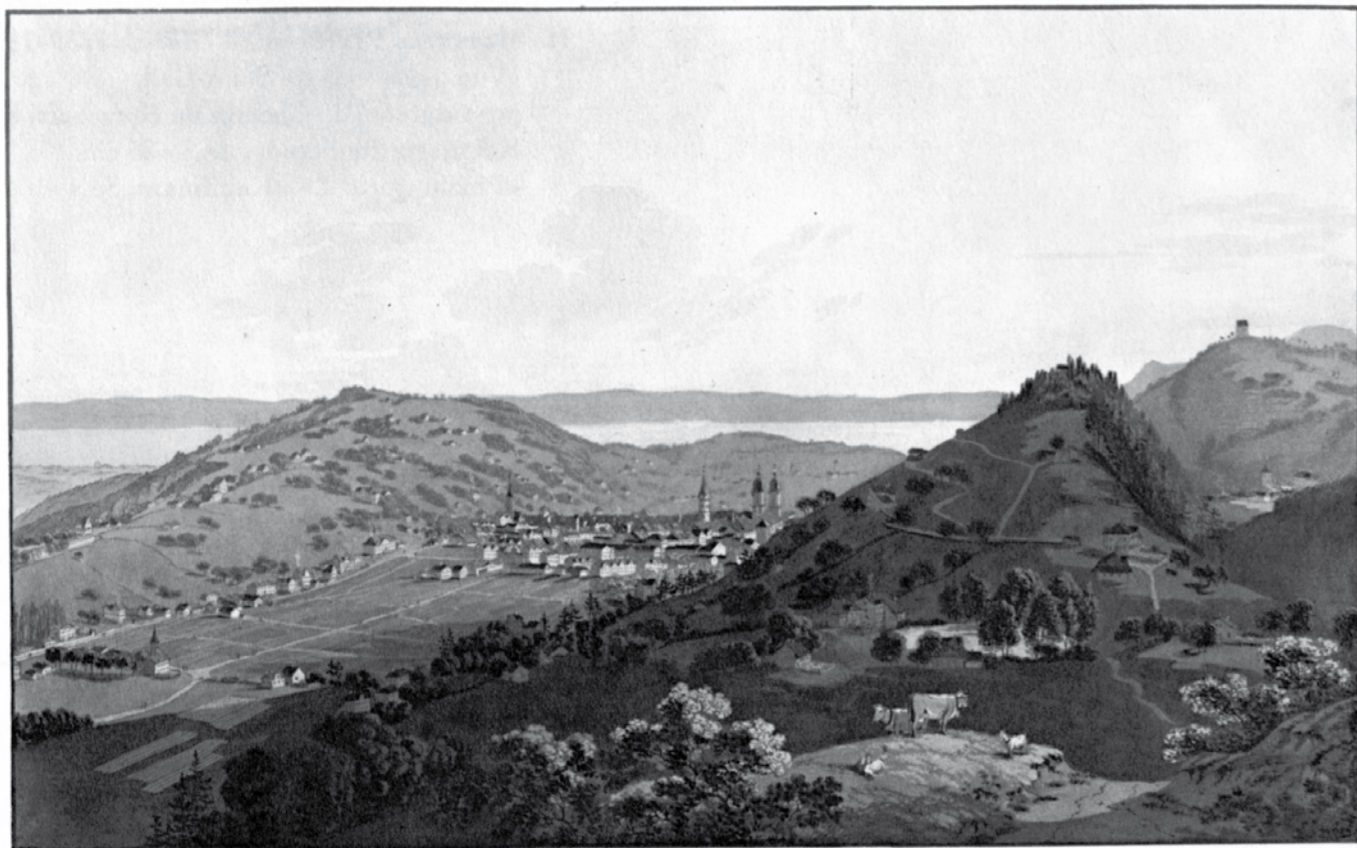
## RUNDUM GELUNGENES FUSSBALLFEST NEBEN DEM «STAHLFRIEDHOF»

Ideale Wetterbedingungen, Fairplay und Kampfgeist auch bei den Kleinsten und die topaktuelle Nachricht, dass der Wiederaufbau der GBS-Ruine endlich an die Hand genommen werden kann: Diese Mischung sorgte für eine zufriedene Stimmung am Riethüsler Grümpeli, das nach dreijährigem Unterbruch erstmals wieder auf dem Rasensportplatz durchgeführt werden konnte. Der Crew des organisierenden Ski-Clubs Riethüsli um René Spiess gebührt für das rundum gelungene Riethüsler Fussballfest ein dickes Kompliment.



ERNST ZIEGLER ÜBER DIE  
POETISCHEN ORTSNAMEN IM RIETHÜSLI  
**HOFSTETTEN,  
HIMMELBERG, HÖLL & CO**

Unser Quartier kennt einige besondere Namen, die immer wieder Anlass geben, über ihre Herkunft und Bedeutung zu rätseln: Nest zum Beispiel oder Solitüde, Tal der Demut, Himmel und Höll, aber auch Menzlen und Riethüsli. Ernst Ziegler ist ihrer Herkunft nachgegangen.



«Vue prise depuis la Solitude»,  
kolorierte Aquatinta,  
um 1810–1820,  
von Franz Niklaus König.

**Jahrzeitenbuch von St. Laurenzen** Wenn der Leutpriester der Kirche von St. Laurenzen im 14. und 15. Jahrhundert seine sechs Umritte machte «ad colligendam avenam», zum Einsammeln des Hafers, so führte ihn ein Ritt vom Ringelberg aus über Buechschoren nach Teufen, weiter nach Gmünden in der Nähe des Zusammenflusses von Rotbach und Sitter, dann über Nieder-teufen «uff den Stalden» und zurück über «Watt, im Riett, Zelle» nach St.Gallen. Die Umritte sind im Jahrzeitenbuch von St. Laurenzen, das im Stadtarchiv aufbewahrt wird, eingetragen. Der Schrift nach dürften sie im späten 14. Jahrhundert eingeschrieben worden sein.

**Alte Pläne und Karten** Auf einem Plan der «Statt Sanct Gallen und umliegende Ort» von 1680/85 sind im heutigen Riethüsli-Quartier verzeichnet: Hofstetten, Blaterhaus und Im Watt; gross angeschrieben und blau eingezeichnet ist der «Watt Fluss». Rechts des Wattbachs, in Wiese und Wald, sind noch vermerkt «Weilen» und die «Menzelen Höhe». Zwischen Nest und Mühleck liegen Oelha-fen, Stadel, Wendelinsbild und Bernek.

Im Stiftsarchiv St.Gallen wird der berühmte «Grenz-atlas der Alten Landschaft der Fürstabtei St.Gallen» aufbewahrt, der um 1730 entstanden sein soll. Dar-

Einst und jetzt



auf finden sich für unser Quartier folgende Ortsnamen: Hofstetten, Bernegg mit der Hochwacht, die Bernegger und die Weyer Weyd, Im Watt und der Wattbach sowie ein Brügglein und die Landtstrass ins Abbenzeller Landt (vgl. Abbildung S.18).

Die Eschmann-Karte von 1840/46 verzeichnet folgende Namen: zwischen Ober-Strasse und Nestweiher Platten, sodann Riethäusle und östlich davon Bernegg, das Thal der Demuth und Watt, westlich Menzlen, Solitüde und Hofstätten. Eine Häusergruppe an der Strasse St.Gallen–Teufen, gegen die Stadt zu, um den Nestweiher, hiess früher Platten; heute erinnert noch der Plattenweg (von der Altmanstrasse bis zur Oberen Berneggstrasse) daran.

Wir wollen im Folgenden einige dieser Namen erklären.

**Im Riet** «Im Riett» ist die älteste bisher bekannte, um 1385 belegte Erwähnung des heutigen Quartiernamens Riethüsli. Riet und Moos sind Bezeichnungen für ein Moor. Riet bedeutet aber auch ausgereuteter Grund oder eine Ansiedelung auf einer Rodung (Rüti und Rodung sind mit Riet oder Ried verwandt). Rietgass (südlich der Menzlen) und Riethüsli dürften eher auf eine Rodung zurückgehen als auf ein Moor. Der Volksmund deutet den Namen allerdings anders: Dieser Name sei entstanden, weil die Solitüde sehr viel Grundwasser führe und die Gebiete um den Hügel daher feucht seien.

**Nest** Der Name «Im Nest» findet sich meines Wissens erstmals auf dem «Uebersichtsplan der Stadtgemeinde St. Gallen» von 1863; früher hiess dieses Gebiet «Platten». Das mittelhochdeutsche Wort «nest» bedeutet unter anderem Vogelnest, Wohnung, Schlupfwinkel.

Südlich des Nestweihers kamen bis zur Stadtvereinigung von 1918 die Grenzen der Gemeinden St.Gallen, Tablat und Straubenzell zusammen. Seit alten Zeiten stand hier eines der fünf Grenzkreuze, die das Territorium der Reichsstadt und Republik St.Gallen markierten. Als die Eidgenossen 1460 den Standort der vier Kreuze festsetzten und ein zusätz-

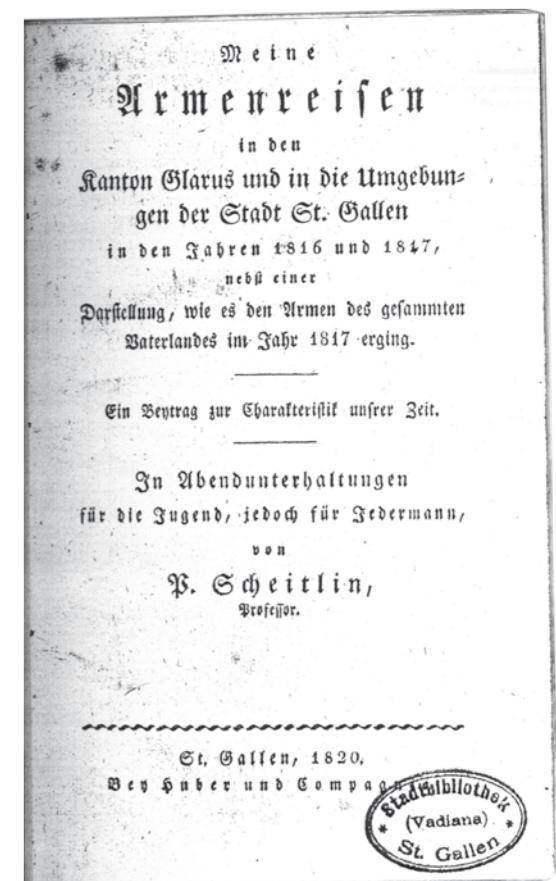
liches Kreuz bei St.Georgen aufstellten, beschrieben sie die Stelle des ersten Kreuzes folgendermassen: «Des ersten, so haben wir eine Marke gestellt und dahin ein Kreuz gesetzt werden soll, allernächst ausserhalb den zwei Häusern zu Zelle in der Gasse an dem Hag.»

**Hofstetten** Stammt der Name «Nest» aus dem 19. Jahrhundert, so wird «Zell bi Hofstetten» 1420 erwähnt. In einem Lehenbrief von 1436 ist von «des Stössels Guot ob Zell» die Rede. Früher hiessen einige Häuser «am Berghang der Solitüde in der Hofstetter Gegend» Zell.

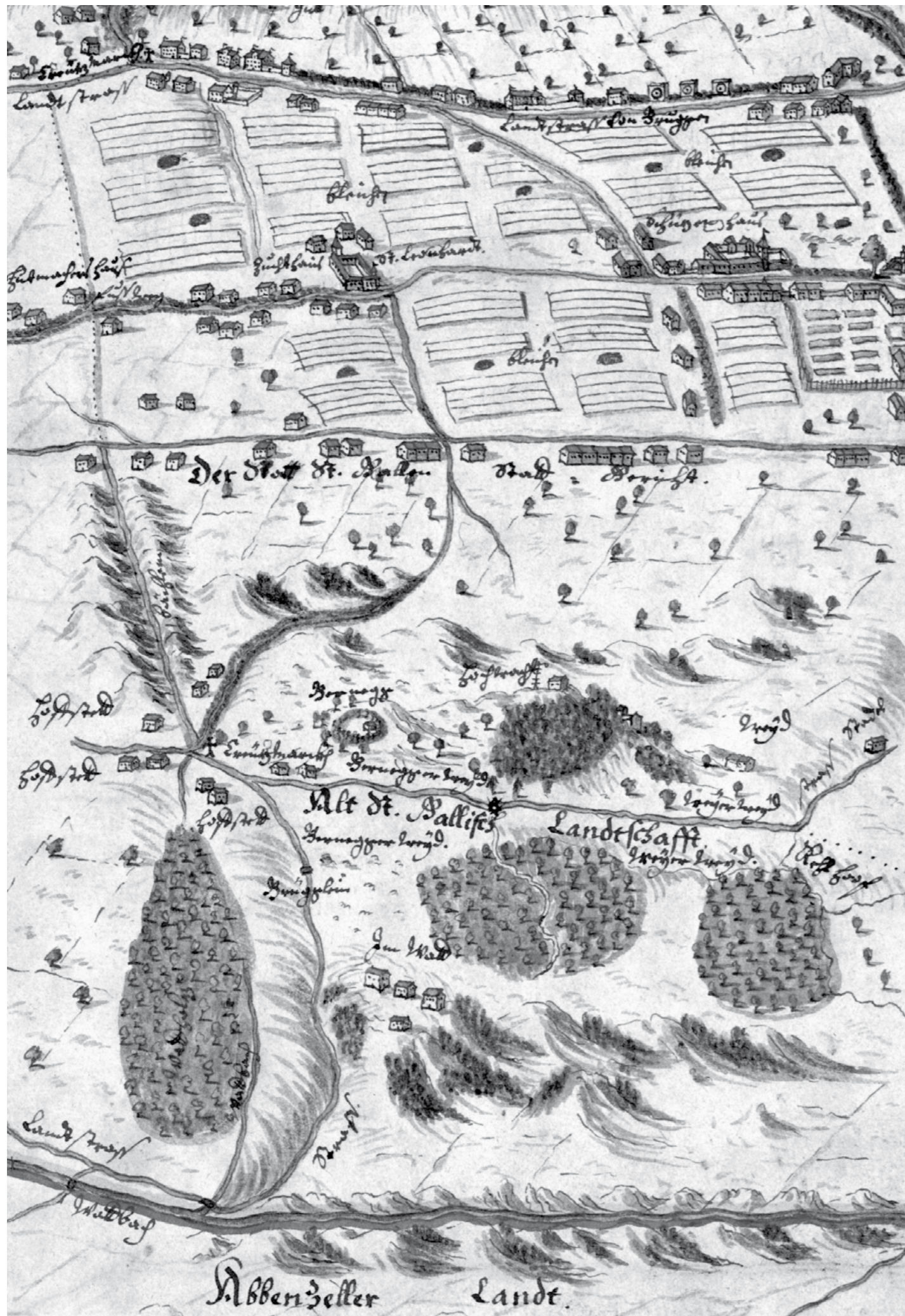
In den Aufzeichnungen des St.Galler Leinwandkaufmanns Johannes Rütiner (1501-1556) wird in kurzen Abständen von drei Bränden im Jahr 1534 um die Stadt herum berichtet: Am 2. Juli, nach Mittag, wurde Jakob Muschelers Haus in Wilen ob Hofstetten gänzlich verzehrt.

**Menzlen** Den Namen Menzlen leitete Karl Stucki vom Personennamen Manz (Wohnort des Manz) ab; Georg Leonhard Hartmann hingegen nannte diesen Hügel 1828 «Enzeln» und schrieb, er habe ehedessen Mönzelnberg geheissen: «Der Mönzelberg hat den Namen von mons coeli und ward daher zuweilen auch deutsch Himmelberg benannt. Es ist unwahrscheinlich, dass der lateinische Name von den Römern herkommt. Gewisser entstand er von den Mönchen, in der ersten Zeit des Klosters St.Gallen.»

Diese Deutung lehnt der Sprachforscher Martin Arnet ab und erklärt Menzlen im Zusammenhang mit dem oben erwähnten Grenzkreuz: Das althochdeutsche







Grenzatlas der Alten Landschaft der Fürstabtei St. Gallen, um 1730.

Gut erkennbar: Hofstetten, Grenzkreuz, Bernegg, Hochwacht, Im Watt. Stiftsarchiv St. Gallen.

Wort «enti-läh», mittelhochdeutsch «ende-läche», bezeichnete einen Einschnitt, ein Zeichen oder eben ein Grenzzeichen. Aus beim «enti-läh», beim Grenzkreuz, soll dann später auf abenteuerliche Weise «im ments-lä» entstanden sein.

Wird davon ausgegangen, schreibt Arnet, dass die Umgebung der Grenzmarke «bim entesläh», beim Endzeichen, geheissen hat, so galt dieser Name auch für einen Teil des Hügels westlich davon. Ohne weiteres ist möglich, dass die Form «bim mentsla» u.ä. vom ursprünglichen Ort verdrängt wurde und fortan den bis dahin namenlosen Hügel westlich davon benannte. Für eine solche Annahme spricht, dass der Name Menzlen verhältnismässig spät erscheint: 1405 uff Mäntzla, 1420 zum Willa by Mentzla, 1454 Wyla hinder Mentzla.

(ä = althochdeutsches, langes a)

**Watt** Schon in Dokumenten aus den Jahren 1282 und 1284 kommt der Name «Watte» vor. Das althochdeutsche Wort «Wat» bedeutet eine «seichte Stelle im Wasser, die man durchwaten muss oder kann», eine Untiefe, eine Furt oder auch «feuchtes Land, Sumpf». Der Name steht natürlich im Zusammenhang mit dem Wattbach. Auf alten Plänen wird das ganze, kaum überbaute Gebiet südlich des Riethüsli mit «Watt» bezeichnet. Durch die Bautätigkeit entlang der Teufener Strasse verdrängte der Name Riethüsli den alten Flurnamen «Watt» auf die heutige Grossüberbauung.

**Höll** Im Jahr 1505 findet sich der Beleg «Watt by Hofstetten» und 1740 Watt «und in der Heldt». Dieses «Heldt» wird ebenfalls 1740 erwähnt als «holtz im Watt und in der Heldt genannt», d.h. in der «Höll», weil «Heldt» zur althochdeutschen «hella», eben Hölle, gehört und in Flurnamen eine Schlucht, einen tiefen Hohlweg oder einen entlegenen Winkel bezeichnete.

**«Angenehme Namen»** In «Meine Armenreisen» schrieb 1820 der Pfarrer und Professor Peter Scheitlin (1779-1848): «Der fremde Leser wundert sich vielleicht über die schönen Namen unserer Thä-

37. Oben auf der Bernegg befindet sich die Stadt St. Gallische Hochwacht, so von Teuffen, Herisau, Oberberg und Rotmonten das Zeichen vorsehender Feinds-Gefahr empfängt, oder diesen Orten davon zu weiterer schleuniger Anzeige durch die gesammte Lobl. Eydsgenossenschaft das Zeichen gibt.

38. Hinter der Bernegg ligt das Lazareth, allwo fremde von verdächtigen ungesunden Orten ankommende Personen aus besorgender Ansteckung anderer etwas Zeit sich aufhalten müssen. Faksimile aus: «Genau nach der Natur entworfene Abbildung, auch kurze Beschreibung der Stadt St. Gallen», Zürich 1761.

37. Oben auf der Bernegg befindet sich die Stadt St. Gallische Hochwacht, so von Teuffen, Herisau, Oberberg und Rotmonten das Zeichen vorsehender Feinds-Gefahr empfängt, oder diesen Orten davon zu weiterer schleuniger Anzeige durch die gesammte Lobl. Eydsgenossenschaft das Zeichen gibt.

38. Hinter der Bernegg ligt das Lazareth, allwo fremde von verdächtigen ungesunden Orten ankommende Personen aus besorgender Ansteckung anderer etwas Zeit sich aufhalten müssen.

ler. Nicht mit Unrecht! Selbst unsere Berge tragen angenehme Namen: Freudenberg – Rosenberg – belle Vue. St.Gallen ist, im Scherz gesprochen, viel ästhetischer als es scheint, und statt der Sache begnügen wir uns auch, wie andere Städte und Leute, mit den Zeichen. In der That aber haben jene Namen Aehnlichkeit mit ihren Sachen. Im langen Philosophenthal murmelt still ein kleiner Bach in mancherley Krümmungen zwischen Hügeln und immer grünenden Tannen ganz einsam, und ladet zum ernstesten Betrachten ein. Im Demuthsthal begleitet ein dichter hoher Wald den Gänger, und anderseits ein grünender Berg; bescheiden sitzt am Eingang das stille Dörfchen St.Georgen mit seinem Kirchlein und Nonnenkloster; am andern Ende starren ihm schwarze Waldung und ein sehr hoher kegelförmiger Berg entgegen. Die Aussicht ist nur auf das Thal beschränkt; und nur gegen den Himmel ist's offen. Der Beschränkte muß demüthig werden; demüthig, wer zum Himmel aufblickt.» Der «mons coeli», der Himmelberg, lässt grüssen – jener Berg, «Menzeln genennt», schwärmte Scheitlin, «auf dessen Gipfel die schönste der Aussichten ins Gebürg gefunden wird».

**Die «Solitüde»**, die Einsamkeit und Abgeschiedenheit: Nach Martin Arnet ist dies seit etwa 1800 die «naturschwärmerische Benennung dieser früher offensichtlich ziemlich weit abgelegenen Kuppe am Menzlen». In einem Stadtführer von 1859 steht, auf die Solitüde führe ein bequemer Weg: «Bezüglich der Säntisansicht steht die Solitüde noch über dem Freudenberge. Sie ist niedriger als jener und entrollt auch keineswegs ein so umfassendes Rundgemälde, aber nach dem Appenzellergebirge öffnet sich hier eine Thalmulde, die den Alpstein viel freier und zusammenhängender überschauen lässt.»

CHRISTEN LEBENSMITTEL FEIERT  
AM 10. SEPTEMBER DAS 45-JAHR-JUBILÄUM

## VOM KOLONIALWARENLADEN – ZUM QUARTIER- UND SPEZIALITÄTENGESCHÄFT



1965 übernahm der Innerschweizer Käsermeister Hermann Christen zusammen mit seiner Frau Esther den Kolonialwarenladen Bräker im Riethüsli. Als Hermann Christen nur knapp zehn Jahre später allzu früh starb, führte seine Frau Esther das Quartiergegeschäft 20 Jahre lang alleine weiter, bis einer der vier Söhne, Thomas, am 27.12.1995 zusammen mit seiner Frau Barbara Anderegg das Geschäft übernahm. Nun kann das traditionsreiche Geschäft bereits auf 45 Jahre zurück blicken.

Der «Christen» war schon aufgrund der Herkunft seines Gründers immer stark im Bereich Qualitätsprodukte und hat sich zum regional bekannten Spezialisten im Bereich Käse, Apérokreationen, Wein, Spezialitäten und saisongerechten Gemüse entwickelt. Thomas Christen liess sich zum Weinakademiker ausbilden und erweiterte sein Cateringangebot mit Weinabenden. Der «Christen» ist jedoch auch ein typisches Quartiergegeschäft geblieben, mit einem umfassenden Angebot an Produkten für den täglichen Gebrauch.

### Thomas Christen, Sie sind vor 15 Jahren eingestiegen. Wie hat sich das Profil geändert, seit Sie am Ball sind?

Barbara und ich haben vor allem die Sortimentsbereiche Käse, Bio- und Reformprodukte und Spezialitäten deutlich vergrössert. Wir sind dabei auf Anregungen der Kunden eingegangen oder haben eigene Entdeckungen eingebracht. Vor allem haben wir uns stadtweit einen Namen im kalten Apérobereich gemacht. Neben unseren Käseplatten erhielten wir für unsere gefüllten

Focaccia oder «Speckli» schon viele Komplimente.

### Ist das Geschäft im Riethüsli schwieriger geworden?

Der Trend zu den Discountern und der mediale Preiskrieg sind natürlich nicht an uns vorbei gegangen. Das Qualitätsbewusstsein hat abgenommen. Die Konkurrenz ist sehr gross und die neue Buslinie 10 macht uns zu schaffen. Trotzdem dürfen wir auf eine treue Kundschaft zählen.

### Wie stark setzt Ihnen die neue 10er-Linie der VBSG zu?

Wir spürten ihre Existenz von Beginn an. Es trifft uns stark, da viele unserer Kunden in Oberhofstetten wohnen. Es ist eine Tatsache, dass der Neumarkt jetzt bequemer mit ÖV zu erreichen ist als das Geschäft im eigenen Quartier! Mit dem Service «Christen's 10er» wollen wir am Wochenende jeweils einen Lieferservice anbieten, der den Einkauf bei uns bequemer macht. Die Kunden können bei uns einkaufen und wir liefern ihnen den Einkauf gratis nach Hause.

### Wo liegen Ihre Stärken?

Im Laufe der Zeit haben wir unser

Sortiment angepasst. Wir schliessen die Qualitätsnische, die Grossverteilern aus logistischen Gründen nicht wahrnehmen können: Wir bieten gereifte und ausgewählte Käse an, verkaufen Gemüse und Früchte auch stückweise, unterstützen kleine und regionale Produzenten schon seit 45 Jahren, können auf individuelle Kundenwünsche eingehen und legen Wert auf kompetente Beratung bei Wein, Käse und Bioprodukten. Und wir bilden auch Lehrlinge aus.

### Sie haben letztes Jahr auch Umsatzbeinbussen wegen der Tunnellösung der Bahn befürchtet – was bedeutet der neue Vorschlag mit der Verlegung der Bahnstation hinter das Haus für Ihren Betrieb?

Bei den aktuellen Plänen erhoffe ich mir sogar eine Verbesserung der jetzigen Situation. Wir haben Platz vor dem Geschäft und Parkplätze, die ohne pfeifende Bahn benutzt werden können.

### Thomas Christen, dürfen wir mit Ihnen 2016 auf das 50-Jahr-Jubiläum von Christen Spezialitäten anstossen?

Mich würde es sehr freuen!

### ..... Aktivitäten im Jubiläumsmonat

Den ganzen Monat September erwarten Sie Superaktionen und diverse Degustationen.

**Am 10. September,** dem Jubiläumstag:

- erhalten Sie 10% auf das gesamte Sortiment
- gibt es einen Geruchs-erkennungs-Wettbewerb, mit schönen Preisen
- Käsegewicht-Schätzete (bei 5g +/- gibt's das bestellte Stück gratis)
- kochen wir einen feinen Zmittag

.....

Interview Erich Gmünder

# ÜBER 300 GÄSTE AN DER BUNDESFEIER AUF DER WATT REKORDVERDÄCHTIGER 1. AUGUST



Rückblick



*Erich Gmünder*

Diese Bundesfeier wird in die Annalen des Quartiervereins Riethüsli eingehen: Nicht nur weil das Wetter sich nach einem nebelverhangenen Morgen von der schönsten Seite zeigte und erstmals der Stadtpräsident als Gastredner auftrat, sondern auch weil mit über 300 Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern so viele wie noch nie zum gemeinsamen Feiern ins Riethüsli gekommen waren. Stadtpräsident Thomas Scheitlin verzichtete auf eine patriotische Rede, sondern machte sich Gedanken zur innerstädtischen Solidarität unter den Quartieren. In diesem Zusammenhang lobte er die Riethüsler dafür, dass sie sich im übergeordneten Interesse für eine zukunftsgerichtete Bahnlösung engagieren wollten.

Der einheimische Fahnenchwinger Patrick Guidon setzte zusammen mit einem Alphornduo einen patriotischen Akzent. Von den Kindern sehnlichst erwarteter Höhepunkt war jedoch das Anzünden des Höhenfeuers, das einzige in der Stadt St. Gallen und der Stolz von Funkenchef Thomas Schmid (unten), welcher vor einem Jahr die Initiative für die Bundesfeier in der Watt ergriffen hatte und bereits zum zweiten Mal neue und alte Quartierbewohner um sich scharen konnte.

Die Stadt hatte im Doppelpack mit dem Stapi gleich auch noch das Stadtzelt zur Verfügung gestellt, das nun statt vor Regen vor der gleissenden Sonne schützte. Der attraktive Spieleparcours, unter Anleitung von Tamara Rimann von den grösseren Kindern für die Kleinen vorbereitet, lockte viele junge Familien auf die Watt. Aber auch die älteren Besucher fühlten sich sichtlich wohl und genossen die gemütliche Stimmung.

Dank vielen Helferinnen und Helfern kam die Festwirtschaft unter Festwirtin Claudia Schmid nie an ihre Grenzen, allerdings musste der Quartierlieferant zweimal Nachschub holen. Zusätzlich spendeten Bewohner aus der Überbauung Watt Kuchen und Salate.



*Jens Eger und Sabrina Jahnke kommen aus Berlin. Jens arbeitet seit kurzem in Kreuzlingen und wurde von einem Freund auf die Feier im Riethüsli aufmerksam gemacht.*



*Oben: «Ist das nicht Stefanie Glaser?», werwissten viele ältere Besucher. Die Ähnlichkeit von Mireille Sutter mit der jüngst verstorbenen Schauspielerin ist tatsächlich frappant. Die Genfer Sprachlehrerin ist in St. Gallen aufgewachsen und besuchte ihre (ursprünglich aus dem Welschland stammende) Mutter Georgette, die seit ein paar Jahren im Riethüsli lebt.*

*Links: Chris und Nancy Dreher kommen aus Chicago/USA und haben eine Wohnung in St. Gallen. Hier genießen sie jeweils auch die Fasnacht und haben dabei die Riethüsli-Gugge kennen gelernt.*

FELIX HAAG, DER POSTSTELLENLEITER IM  
RIETHÜSLI, WURDE VERABSCHIEDET  
**POSTHALTER, LANDWIRT  
UND DIRIGENT**

17 Jahre lang war Felix Haag Leiter der Poststelle Riethüsli. Nach über 40 Jahren Dienst bei der Post ging er Mitte Juli in Frühpension. Von Langeweile keine Spur. Nun hat er einfach mehr Zeit für seine beiden anderen Berufe. Was nämlich wohl die wenigsten Riethüsler wissen: Seit Jahren betreibt er in Teufen einen eigenen Bauernbetrieb und dirigiert daneben gleich zwei Appenzeller Musikvereine.



Quartiervereinspräsident Hannes Kundert überbrachte am letzten Arbeitstag den Dank und die Glückwünsche des Quartiers, zusammen mit einem Überraschungspaket aus dem Quartierladen Christen

Erich Gmünder

Die Herkunft erklärt vieles: Aufgewachsen ist Felix Haag als eines von neun Kindern auf einem Bauernhof in Waldkirch. Hier spielte er in der Musikgesellschaft, und eigentlich wäre er auch gerne Landwirt geworden, doch der Vater war zu jung, um den Hof zu übergeben, und so entschied sich Felix Haag nach der Schule für eine Lehre als Briefträger. Dem Lehrbetrieb in Bazenhaid folgten Stellen in Gossau, Wil und St. Gallen. Nach einer einjährigen Zusatzlehre absolvierte er jahrelang temporäre Einsätze als Posthalter-Stellvertreter in der Ostschweiz inklusive Fürstentum Liechtenstein. 1979 wagte er den Schritt in die Selbständigkeit: Er wurde als Posthalter in der Lustmühle gewählt. Und nochmals 15 Jahre später, 1994, übernahm er die Post im Riethüsli und führte die Post Lustmühle bis zu deren Einstellung noch als Filiale weiter.

#### Vom Posthalter zum Kioskverkäufer

Felix Haag hält kurz inne, während er nachrechnet, wie lange das mittlerweile her ist: 17 Jahre! In dieser Zeit hat sich sein Jobprofil radikal verändert: Den Posthalter gibt es wie die gute alte PTT längst nicht mehr; Poststellenleiter nennt sich heute seine Funktion, und mit der Bezeichnung haben sich auch die Aufgaben radikal verändert. War er anfänglich auch für die Briefträger im Postkreis zuständig, hat er sich in den letzten Jahren zunehmend als Kioskverkäufer gesehen. Felix Haag schmunzelt, wenn man ihn bittet, aufzuzählen, was er seinen Kunden heute alles anpreisen muss: Das Sortiment reicht vom Radiergummi über das Handy (inkl. Abonnement) bis zur Reiseversicherung, dem Millionelos oder dem Schoggiprügeli. Über diese sogenannten «Zusatzverkäufe» muss er monatlich seinen Vorge-

setzten Rechenschaft ablegen. Die bisherigen konventionellen Postdienstleistungen wie Einzahlungen, Briefmarkenverkauf und so weiter sind nicht mehr die entscheidenden Faktoren, wenn es darum geht, Kundenfrequenz und Rentabilität einer Poststelle – und damit deren Existenzberechtigung – zu bewerten.

#### Treue Stammkunden

Wie lange es die Poststelle Riethüsli noch gibt? Felix Haag wagt keine Prognose. Er lässt aber auch durchblicken, dass unsere Quartierpost längst geschlossen wäre, wenn sie nur auf die einheimische Kundschaft zählen dürfte. Mittlerweile haben nämlich nicht nur die früheren Kunden der mittlerweile eingegangenen Poststellen Lustmühle und Nieder-teufen entdeckt, wie bequem hier die Postgeschäfte abgewickelt werden können; auch aus dem ganzen Appenzellerland kommen heute Stammkunden, welche den freundlichen und zuvorkommenden Service im Riethüsli (und die Parkierungsmöglichkeiten!) schätzen.

#### Morgens um fünf im Stall

Neben dem 100-Prozent-Job stand Felix Haag all die Jahre jeden Morgen um fünf Uhr im Stall und molk seine sechs bis acht Kühe, bevor er das Postbüro im Riethüsli aufschloss. Als Schafzüchter hatte er vor Jahren auf einem kleinen Hof im nahegelegenen Jonenbüel angefangen. 1983 ging für ihn ein Bubenraum in Erfüllung: Er konnte in der Bubenrüti unterhalb der Schäflisegg einen Bergbauernbetrieb erwerben. Das alles wäre natürlich nicht ohne familiäre Unterstützung gegangen.

Das «Puure» ist für ihn ein schöner Ausgleich zur Büroarbeit. Allerdings auch ein strenger, muss man anfügen, denn die Nächte sind oft kurz: Mindestens zweimal die Woche kehrt er erst am späten Abend von einer Musikprobe nach Hause zurück – die Kühe wollen am nächsten Morgen trotzdem zeitig gemolken werden. Und bei den Proben ist er voll gefordert, schwingt er doch gleich bei zwei Musikgesellschaften den Taktstock, nämlich in Trogen und in Waldstatt. In den letzten Monaten, als er seine Vereine auf die Teilnahme am «Eidgenössischen» trimmen musste, gab es kaum mehr einen freien Abend. Glücklicherweise spielen die beiden Dorfka-

pellern in unterschiedlichen Kategorien und mussten deshalb nicht am gleichen Wochenende in St. Gallen antreten.

Am 20. Juli ist Felix Haag vorzeitig in den Ruhestand übergetreten und von der Post Riethüsli verabschiedet worden. Nun kann er seine beiden aufwändigen Hobbys, die Landwirtschaft und die Blasmusik, zum Beruf machen. Nicht nur wir Riethüsler werden den bescheidenen, stets freundlichen Mann hinter dem Postschalter vermissen – und wir begreifen jetzt, warum seine Augen manchmal etwas müde wirkten.

## DIE SOLITÜDENSTRASSE IST SEIT BALD EINEM JAHR EINE BAUSTELLE BAUSTELLEN-SLALOM – UND KEIN ENDE?

Der Baustellenslalom auf der Solitüdenstrasse nahm Ende September 2010 seinen Anfang – und scheint endlos zu sein: So empfinden es mindestens die Anstösser der betroffenen Strassen entlang der Hochwacht, der Fähnernstrasse sowie von Oberhofstetten. Für Notker Schmid, Bereichsleiter Strassenbau in der Tiefbauverwaltung, entsteht dieser Eindruck, weil viele Anwohner die beiden Baustellen wohl als eine einzige wahrnehmen.

*Erich Gmünder*

Die Technischen Betriebe und das Tiefbauamt gehen von zwei Baustellen resp. zwei Bauabschnitten aus: Der untere Abschnitt der Solitüdenstrasse, von der Teufener Strasse bis zur Fähnernstrasse, sowie der obere Abschnitt bis zur Wilenstrasse. Diese würden jedoch von der Bevölkerung als eine Baustelle wahrgenommen, was den Eindruck einer langen Bauphase verstärkte.



**Unvorhergesehenes** Und in der Tat hätten die Bauarbeiten am oberen Abschnitt länger gedauert als geplant. Ursprünglich war nur vorgesehen, dass die Stadtwerke wegen diverser Lecks ihre Gas- und Wasserleitungen samt den zugehörigen Hausanschlüssen erneuerten. In diesem Frühjahr entschloss sich dann das städtische EW laut Notker Schmid kurzfristig, die Synergien einer gemeinsamen Baustelle auszunützen und das Glasfasernetz ebenfalls bis inklusive Hofstettenstrasse fortzusetzen. Ihre Bauarbeiten werden, einschliesslich mehrerer Hausanschlüsse im westlichen Teil der Fähnernstrasse, bis Ende August abgeschlossen sein.

Der so entstandene «Flickentepich» hat nun auch zur Folge,

dass der obere Teil der Solitüdenstrasse bis zur Wilenstrasse nach Abschluss der werkseitigen Arbeiten ebenfalls umfassend instand gestellt werden muss, wie dies momentan im unteren Bereich der Fall ist. Dies kann aber erst nächsten Frühling an die Hand genommen werden, nachdem das Tiefbauamt ein entsprechendes Sanierungsprojekt ausgearbeitet hat. Das heisst aber auch, dass dann zumal der Baustellenslalom von vorn beginnt ...

### Unterer Teil der Solitüdenstrasse total neu

Was eine Gesamtanierung bedeutet, zeigt sich diesen Sommer im unteren Abschnitt: Nach Abschluss der Werkleitungssanierungen und dem Einzug des Glasfaserkabels wird nun die Strasse total erneuert. Das heisst, die Kieskofferung wird neu eingebaut, die Randabschlüsse werden neu gesetzt und danach folgt der Einbau der Tragschicht. Diese Arbeiten dürften im September dieses Jahres abgeschlossen werden. Nächstes Jahr soll dann noch der definitive Deckbelag eingebaut werden, was aber erfahrungsgemäss nur noch einige Tage Bauzeit erfordert.

### Unmut - und Verständnis

Die Bauphase ging nicht immer reibungslos vonstatten; vor allem im oberen Teil musste oft mit längeren Staus gerechnet werden, dies weil hier der Platz eng und keine Umfahrung möglich ist. Zudem liess die Information von den offiziellen Stellen zu wünschen übrig, was das Verständnis vor allem der betroffenen Be-

wohner im oberen Teil ebenfalls erschwerte. Trotz des teilweise fast greifbaren Unmuts war aber von Seiten der Quartierbewohner auch viel Verständnis für die Bauarbeiter zu spüren, die aufgrund der erschwerten Bedingungen einen harten und oft nicht ungefährlicher Job zu leisten haben.

### Guggerstrasse: Altlast wird entfernt

Im nächsten Jahr wird laut Notker Schmid auch die Guggerstrasse zur Baustelle. Koordiniert mit der Erweiterung des Glasfasernetzes in diesem Gebiet wird die Guggerstrasse durch einen sogenannten Vollausbau saniert. Dabei wird die Kehrichtschlacke, die einstmals als Fundationsschicht eingebaut worden war und heute als Altlast gilt, entfernt und durch einen Kieskoffer ersetzt. Ausserdem werden die schadhafte Strassenabschlüsse und Beläge ersetzt.

### Wendeplatz Oberhofstetten: Einsprachen

Noch zugewartet werden müssen mit der Erweiterung des Wendeplatzes am oberen Ende der Oberhofstettenstrasse, weil hierzu noch ein Rechtsverfahren laufe. Sobald dieses abgeschlossen ist, könne mit der Umsetzung dieses schon seit einiger Zeit genehmigten Projekts begonnen werden.

## REISEFREUDIGE RIETHÜSLER



Zum 5. Mal organisierten Arthur Gmünder sen. und Hans Peter Schönwetter zusammen mit dem Car-Unternehmen Karl Dähler Abtwil eine Reise für die Senioren im Riethüsli. Nachdem in früheren Jahren die Beneluxländer, Sachsen, Tschechien und das Südtirol bereist worden waren, folgten nun 54 Teilnehmer der Einladung in die österreichischen Bundesländer Kärnten und Salzburg sowie nach Slowenien.

Fünf Tage lang folgte Schlag auf Schlag eine Sehenswürdigkeit auf die andere: Besichtigung des Lodenmuseums in Vintl, Besuch der Burg Hochosterwitz mit dem berühmten Schräglift, Besuch von Minimundus in Klagenfurt, Reise durch Slowenien von Ljubljana bis Beld und dies über den Loibl-Pass, traumhafte Morgenschiffahrt auf dem Wörthersee, Stadtbesichtigung in Salzburg inkl. Festungsbahn zur Festung Hohensalzburg und schliesslich noch die ganz besonderen Wasserspiele von Anif/Salzburg. All dies wurde überstrahlt von herrlichem Mai-Wetter nach dem Motto «Wenn Engel reisen...». Kein Wunder, wenn der Mitorganisator Schönwetter heisst...

Die grösste Genugtuung erlebte der Hauptorganisator durch die hervorragende Disziplin und das Mitmachen aller Teilnehmer sowie am Schluss der Reise durch die vielen Fragen: «Wann gehen wir wieder auf Reisen?» AG

# WALDRAND OBERHOFSTETTEN VERKOMMT ZUM KOMPOSTHAUFEN DER WALDANSTÖSSER

Anwohner, insbesondere aber die unmittelbaren Waldanstösser, trifft man mit Kesseln, Zainen, Säcken oder Schubkarre, wie sie auf Trampelpfaden vom Grundstück her oder über das Wegnetz respektlos ihr Gartenmaterial am Waldrand deponieren.

Haufen von faulem Rasenschnitt, Astmaterial, Stauden, Topfpflanzen, Schlammresten, Erde, Lehmklumpen und Steine sind da überall anzutreffen. Plastikblumentöpfe, Kletterrahmen, Drahtgitter wie auch Petflaschen und Aludosen sind nahe der Grundstücke auch zu finden. Reguläre Kompostgefässe stehen z.T. ausserhalb der Zäune im Wald –



*Blumentopf im Bach*

Ich bin überzeugt, dass den Einfamilienhausbesitzern zuzumuten ist, ihre Gartenabfälle nicht aus Bequemlichkeit illegal in den Wald zu kippen, sondern sie korrekt zu entsorgen (selber kompostieren, Häckseldienst der Stadt, Entsorgungszentren oder Abfuhr).

Wenn Sie solche Vorgänge beobachten, sprechen Sie die Betroffenen auf Ihre gesetzeswidrigen Aktivitäten hin an und bitten sie, das Material wieder zurückzunehmen: der Wald ist kein Komposthaufen. Ich würde mich freuen, künftig wieder einem natürlichen Waldrand zu begegnen. Betroffene haben jederzeit die Chance, ihren Waldanstoss wieder in Ordnung zu bringen. Vielen Dank!

*Markus Weissert, Oberhofstettenstrasse 69d*

**Riethüsli erhält Grünabfuhr!** Die Stadt will an drei Stellen in der Stadt Grünabfuhrstellen einrichten – eine davon ist im Riethüsli geplant. Der Standort ist noch nicht evaluiert. Die Stadt reagiert damit auf die illegale Entsorgung von Grüngut, vor allem Rasenschnitt, wie er auch in Oberhofstetten zunehmend festgestellt wird (unser Leserbrief). Wie die Anlagen im Detail aussehen, ist noch in Abklärung. Denkbar seien grosse Container, aber auch Mulden, in denen die Grünabfuhr nach dem Einwurf mechanisch gepresst werden könne, sagte Hanspeter Tobler, Leiter der Entsorgung St. Gallen gegenüber dem Tagblatt. Die Abfälle sollen vom Engelburger Recyclingunternehmen Schnider abgeholt und professionell kompostiert werden. EG



*Holzgitter und Rasenschnitt über die Brücke gekippt*

sind sie doch im eigenen Garten so unästhetisch.... Der Waldrand ist ein sensibler Bereich für viele Kleinlebewesen und Pflanzengemeinschaften. Solche Deponien führen zur Einschleppung von Unkräutern/Neophyten, zu Überdüngung und zur nachhaltigen Schädigung dieser Ökosysteme. Ganz abgesehen davon sind die Ablagerungen unansehnlich, es kommt zu Schimmelbildung und Fäulnis führt zu unangenehmen Geruchsimmissionen.

# KUNTERBUNT

Auf Initiative von Stefan Staub, seit vergangenem Jahr Pfarreileiter von Teufen, findet am **Sonntag, 21. August ein gemeinsamer Feldgottesdienst** der Pfarreien Riethüsli und Teufen oben beim Restaurant Jägerei statt, der von Hanspeter Wagner und Alfons Sonderegger mitgestaltet wird. Die «sax-O-fun» umrahmen den Gottesdienst zum Thema «(Ge)Würze und Kräuter des Lebens».



Die Pfarreiräte von Teufen und Riethüsli sorgen für die Verpflegung mit Grill, Getränken und Kuchen. Die Kinder erhalten eine Bratwurst, die sie am offenen Feuer grillieren dürfen. Es wird empfohlen, den Weg zu Fuss zurückzulegen (keine Parkplätze) oder den Fahrdienst zu benutzen. Um 09.30 Uhr fährt ein Extrabus ab Endstation Riethüsli zur Jägerei. Rückfahrt um 13 Uhr.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der kath. Kirche Teufen statt, wo ebenfalls Gelegenheit zum gemütlichen Zusammensein besteht. Am Vorabend erteilt Tel 1600 Rubrik 1 ab 19 Uhr Auskunft über den Durchführungsort.

Der Stadtrat, die Landeskirchen und verschiedene Glaubensgemeinschaften der Stadt St.Gallen laden die interessierte Bevölkerung der Stadt St.Gallen ein zur **interreligiösen Bettagsfeier am 17. September**. Das friedliche Zusammenleben der Religionen ist nicht selbstverständlich, diese Erkenntnis ist uns in den Sommerferien wieder schmerzlich bewusst geworden! Viele Menschen sind gegenüber der zunehmenden kulturellen Vielfalt und neuen religiösen Strömungen in unserer Bevölkerung versichert. Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag setzt ein Zeichen für das friedliche Zusammenleben der Religionen. Als

Leitidee der interreligiösen Feier auf dem Klosterplatz steht das Motto «ich höre Dein Gebet». Im Anschluss an die Feier laden in der Stadt St.Gallen lebende Hindus und Sikhs zum Apéro und Kulturaustausch in den Pfalz Keller. Samstag 17. September 2011 von 17.30 Uhr bis 19 Uhr

**Der Jodlerclub St. Gallen sucht neue Mitglieder.** Der bereits über 90jährige Club gestaltete das Vorabendprogramm am 3. Seifenkistenrennen im Riethüsli und machte dabei darauf aufmerksam, dass er neue Mitglieder sucht. Wer Freude am Singen oder am Jodelgesang hat oder sich dafür interessiert, ist freundlich eingeladen, unverbindlich eine Probe zu besuchen. Alter oder Geschlecht spielen übrigens keine Rolle. Der Präsident Martin Schmitz holt InteressentInnen auch gerne zu Hause ab und freut sich auf Anrufe: Tel. 071 278 20 30, oder Mobile 076 331 66 30.

[www.jodlerclub-stadt-stgallen.ch](http://www.jodlerclub-stadt-stgallen.ch)

Viele Riethüsler haben den neuen Mitbewohner noch gar nicht zur Kenntnis genommen, weil er etwas versteckt ist: Der neue **Bancomat beim Agrola-Shop** an der Teufener Strasse. Er ist mit neusten Technologien ausgestattet, unter anderem mit einer Einrichtung, welche das sogenannte Skimming (Ablesen von Infor-



mationen der Bankkärtchen zu kriminellen Zwecken) verhindert, sowie einem Bewegungsmelder, welcher die Sicherheit auch in der Nacht verbessert. Adeline Düing, Leiterin der Kundenberatung bei der Raiffeisenbank St. Gallen (Bild): «Wir freuen uns, mit diesem Bancomaten im Riethüsli präsent zu sein. Auf dem Display vermitteln wir unseren Kunden laufend die neusten Informationen

und Aktionen zu unseren Angeboten am Raiffeisensitz in der Innenstadt».

**Erst Stammgast, jetzt Wirtin** Kerstin Rimle führt das traditionsreiche Schützenhaus in St.Georgen. Zweimal habe sie abgewunken, als sie von den Stammgästen gebeten worden sei, doch



bitte das verwaiste Restaurant Schützenhaus in St.Georgen zu übernehmen. Schliesslich gab sie nach: Seit Mai ist Kerstin Rimle Beizerin in St.Georgen. Kerstin Rimle war vorher oft selber nach der Arbeit im Schützenhaus, liegt doch das Altersheim Raphael, wo sie zehn Jahre lang die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Kochkünsten verwöhnt hat, gleich um die Ecke. Von dort kämen nun auch manche betagte Bewohnerinnen und Bewohner fast täglich zum Käfele und Plaudern. Und zum Plaudern nimmt sie sich immer Zeit. Das haben auch die treuen Stammgäste und Jassrunden gemerkt, denn da fliegen flotte Sprüche und Neuigkeiten und Dorfklatsch nur so um die Wette. Gespräche am «runden Tisch», so die Wirtin, sind im Zeitalter der digitalen Kommunikation ein etwas in Vergessenheit geratenes Mittel gegen die Entfremdung und Isolation.

**Seit 17 Jahren im Riethüsli** Kerstin Rimle wuchs im Brandnertal bei Bludenz (Vorarlberg) auf, wo sie eine Kochlehre absolvierte. 1994 kam sie aus familiären Gründen ins Riethüsli und ist dem Quartier seither treu geblieben. Als ihr - mittlerweile erwachsener - Sohn hier in die Schule ging, nahm sie die Arbeit wieder auf und war fast zwei Jahre für die italienischen Spezialitäten im Quartierladen Christen zuständig. 2001 wechselte sie in die Küche des privaten Altersheims in St. Georgen, wo sie die Bewohner nur ungern ziehen liessen. Mit der Übernahme einer eigenen Beiz ist für Kerstin Rimle ein Traum in Erfüllung gegangen. Im Schützenhaus verwöhnt sie ihre Gäste mit einem aufmerksamen Service und einer kleinen Karte, wobei sie auf Bestellung auch gerne ein

Menü auf den Tisch zaubert. Und eine Spezialität sind die feinen Totenbeinli und andere Naschereien, die sie auch «über d Gass» verkauft.

Restaurant Schützenhaus, Demutstrasse 16  
Öffnungszeiten: Montag/Dienstag/Donnerstag bis 20.00 Uhr;  
Mittwoch/Freitag bis 24.00 Uhr; Samstag bis 18.00 Uhr.  
Auf Anfrage ist sie auch zu anderen Zeiten da.

**«Asante heisst Danke!»** Im Frühsommer hat Daniela Graber von Roland Stieger den Coiffeursalon an der Teufener Strasse 114 übernommen. Coiffeur Asante – der afrikanische Name, den sie für ihr Geschäft gewählt hat, entspricht auch ihrem Lebensmotto: Es ist eine grosse Dankbarkeit. Das Wort Asante stammt aus dem Suaheli (auch Swahili), die Sprache der Bantu in Afrika, und heisst Danke. Daniela Graber hat das Wort gefallen, weil ihre Familie einen Bezug zu Kenia hat, wo sie eine Familie unterstützt. Die 29jährige Coiffeuse ist in Niederuzwil aufgewachsen und hat nach der Lehre in Gossau an verschiedenen Stellen gearbeitet, die letzten fünf Jahre im Wolfganghof im Haggen. Mit dem Geschäft kann sie nun ihre eigenen Ziele und Werte verwirklichen. Alle ihr Kunden, ob jung oder alt, sollen sich bei ihr wohl fühlen, sollen sich selber sein können, und der Haarschnitt soll ihre Persönlichkeit zur Geltung bringen und nicht die Vorstellungen der Coiffeuse verwirklichen. Ihre Spezialitäten sind Haarverlängerungen sowie gewagte Haartattoos. Daniela Graber benutzt konsequent Pflegeprodukte, die in der Region produziert werden. Bei der Werbung ist ihr Freund behilflich, der auch die Homepage gestaltet hat. Sie besuchte auch die HV des Quartiervereins und bemüht sich darum, im Riethüsli ein Netzwerk aufzubauen. So hat sie auch die Flyer zur Eröffnung eigenhändig im Quartier ausgetragen und es dabei besser kennen gelernt. [www.coiffeur-asante.ch](http://www.coiffeur-asante.ch)



«PETITION STRASSENTUNNEL RIETHÜSLI» MIT  
2150 UNTERSCHRIFTEN EINGEREICHT  
**DICKE POST AUS DEM  
QUARTIER RIETHÜSLI**

Nach über einjähriger Sammelzeit wurde die Petition für einen Strassentunnel Riethüsli eingereicht. Quartiervereinspräsident Hannes Kundert übergab am 9. August zusammen mit weiteren Vorstandsmitgliedern auf der Stadtkanzlei das Paket mit 2150 Unterschriften.



Die Tagblatt-Journalistin Odilia Hiller interviewte die Vertreter des Quartiers vor der Uebergabe im Rathaus. Von links: Hannes Kundert, Jürg Bernegger, Priska Strassmann und Marianne Kuster.

Erich Gmünder

«Wir laden Stadtrat und Stadtparlament ein, sich für einen Strassentunnel zwischen der Liebegg (Kantonsgrenze SG/AR) und dem Autobahnanschluss Kreuzbleiche aktiv einzusetzen.» So lautet der Text der Petition. Im Gegensatz zu einer Initiative hat eine Petition keinen verbindlichen Charakter und darüber muss nicht abgestimmt werden. Trotzdem verspricht sich Hannes Kundert eine Wirkung bei den Stadtbehörden:

«Die nun eingereichte Petition soll Stadtrat und Stadtparlament auf die unzumutbare Verkehrsbelastung aufmerksam machen. Die Stadt soll beim Kanton vorstellig werden und sich für eine mittelfristige Lösung einsetzen. Immerhin finden 2150 Personen aus verschiedensten Quartieren auch, dass etwas geschehen muss. Täglich verkehren ca. 14 000 Fahrzeuge (Autos und Lastwagen) durch unser Quartier, und der Durchgangsverkehr nimmt jährlich zu.»

Die Hauptversammlung hatte sich im Mai 2010 einstimmig hinter die Petition gestellt. Im Riethüsli

verspricht man sich von der Idee einer direkten Verbindung von der Liebegg zur Stadtautobahn, welche vor Jahren von Quartiervereinspräsident Hannes Kundert ins Spiel gebracht und nun vom Teufner Mathias Schreier wieder aufgegriffen und konkretisiert wurde, dass der Durchgangsverkehr von und zum Appenzellerland dank direktem Autobahnanschluss wegfällt. Die meisten Unterschriften stammen denn auch aus unserem Quartier.

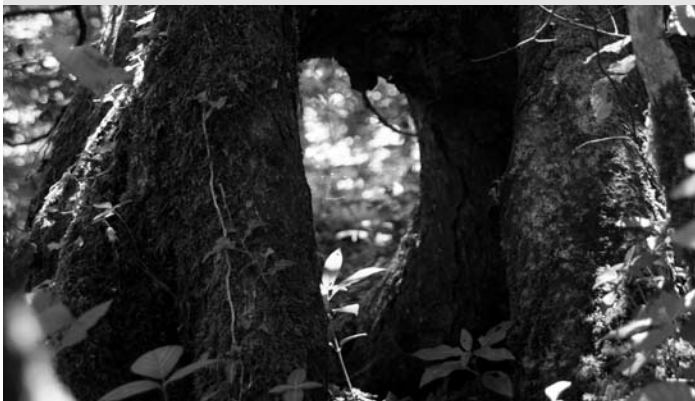
Auch die täglichen Staus auf der St. Leonhardsbrücke und der Teufener Strasse, so die Hoffnung, sollen dank Tunnellösung wegfallen. Deshalb kommen viele Unterschriften auch aus anderen Stadtquartieren. Allein 165 steuerte das Quartier St. Georgen bei, welches unter dem Schleichverkehr leidet, 191 kommen aus der Nachbargemeinde Teufen, wo sich auch der Gemeinderat positiv zur Stossrichtung der Petition ausgesprochen hatte.



# «HERZENSVERWURZELUNG»

Die Natur resp. der Baumstamm und seine Wurzeln haben diese spezielle «Herzensbildung» ermöglicht, welche dem Redaktor des Magazins bei seinen Spaziergängen in der Wattbachschlucht immer wieder ins Auge sticht (zu finden etwa in der Mitte zwischen Liebegg und «I der Held» auf der rechten Strassenseite).

Und die Laune der Natur hat die Phantasie wieder tüchtig angeregt: Vier Vorschläge gingen ein. Wir verzichteten auf eine Jurierung und liessen das Los entscheiden.



«**Herzensverwurzelung**» ist der Titelvorschlag von **Christian Rutz**, der mit seiner Familie seit einem Jahr an der Fähnernstrasse 7 wohnt. Er durfte aus den Händen von Brigitte Burkart (rechts) und Manuela Haag vom Coiffeur Riethüsli an der Teufener Strasse 156 einen Gutschein im Wert von Fr. 100 entgegen nehmen. Den werde er gerne einlösen, wenn sein Haar nach der kürzlich erfolgten Kahlrasur wieder nachgewachsen sei, verriet er uns schmunzelnd.

## Die Vorschläge:

- «Herzensverwurzelung», Christian Rutz, Fähnernstrasse 7
- «Fest verankert im Riethüsli ist mein Herz!», Hans Peter Haller, Oberhofstettenstr. 94a
- «Bäumiger Durchgang zum Herzen», Agnes Benz, Guggenstrasse 20
- «Ewige Liebi im Zauberwald», Rita Hüppi, Ahornstrasse 29

# AUFMERKSAME LESER IM VORTEIL!

Am meisten Gewinnchancen hat diesmal, wer das vorliegende Magazin genau liest.

## 1 Wie viele Jahre war Marcel Albrecht Lehrer

### im Riethüsli

H 21                  F 45                  M 36

## 2 Wie viele Unterschriften gab es für die

### Petition Liebeggtunnel

Ö 2150                  I 850                  A 3750

## 3 Welches Jubiläum feiert Christen Lebensmittel

L 60                  N 45                  M 50

## 4 Wann wird das «Nest» erstmals urkundlich erwähnt

K 1919                  M 612                  Z 1863

## 5 Wie viele Jahre dauern die Bauarbeiten an

### der Solitüdenstrasse

O 5                  S 1                  E 3

## 6 Seit wann war Felix Haag Posthalter im Riethüsli

G 1970                  L 1994                  N 1983

## 7 Wie heisst die Siegerin der Kategorie Senioren beim

### Seifenkistenrennen

H Anita                  B Margot                  W Anni

## 8 Der Vorname des neuen Elternforums-Präsidenten

E Fabio                  J Christoph                  A Hannes

## 9 Wann stürzte die Sporthalle beim GBS ein

L 2006                  R 2009                  P 2007

## 10 Ab wann darf dort wieder geturnt werden

S 2012                  D 2020                  G 2013

Lösungswort: heute nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung eines bewaldeten Quartierteils



Dem Sieger/der Siegerin des neuen Wettbewerbs winkt ein **Überraschungskorb im Wert von Fr. 100.—**, dicht bepackt mit Spezialitäten aus dem Quartierladen, gestiftet von Christen Lebensmittel. **Einsendungen bis Ende Oktober 2011** an erich.gmuender@bluewin.ch oder Magazin fürs Nest, Guggenstrasse 14, 9012 St. Gallen.